

# Wir im Norden



Jugendstil



2020

SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



# Liebe Leserinnen und Leser,

zum 27. Mal erscheint nun der Kalender unseres Ortsvereines. Für das Jahr 2020 ist der Jugendstil unser Thema. Ein Thema, das die Stadt wegen der neuen Ausstellung im Museum Wiesbaden künstlerisch dominiert hat. Unser Ortsverein hatte sich dafür sogar schon vor der Ankündigung der Ausstellung entschieden.

Für die Wiesbadener SPD war das Jahr 2019 aufgrund des Wahlsieges von Gert-Uwe Mende bei der Oberbürgermeisterwahl gewiss ein gutes Jahr. Im Bund hat zudem eine basisdemokratische Wahl der Vorsitzenden stattgefunden, was wir begrüßen. Auch zeigten wir im lokalen Umfeld Präsenz und hatten viele erfolgreiche Veranstaltungen.

Ich wünsche der SPD, den Menschen in Wiesbaden, Deutschland, Europa und der restlichen Welt ein friedliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2020!

Mit dem Kalender wünsche ich Ihnen viel Freude!

**Ihre**

*Isabel Maino-Amer*

**Isabel Maino-Amer**

**Vorsitzende**

Wir möchten auch das neue Logo unseres Ortsvereins vorstellen.

Es wurde von der Wiesbadener Künstlerin Natalia Zaitseva entworfen und zeigt einige Sehenswürdigkeiten, die sich im Ortsvereinsgebiet befinden.

In Zukunft werden Sie unseren Ortsverein auch an diesem Logo erkennen.





Foto: Astro

„Es ist ohne Zweifel die qualitativste und ausgeprägteste Schöpfung des Jugendstils in Wiesbaden“, so der ehemalige Präsident der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Gottfried Kiesow

## Januar 2020

30 Mo	KW 1	6 Mo	KW 2	13 Mo	KW 3	20 Mo	KW 4	27 Mo	KW 5	3 Mo	KW 6
31 Di Silvester		7 Di		14 Di		21 Di		28 Di		4 Di	
1 Mi Neujahr		8 Mi		15 Mi		22 Mi		29 Mi		5 Mi	
2 Do		9 Do		16 Do		23 Do		30 Do		6 Do	
3 Fr		10 Fr		17 Fr		24 Fr		31 Fr		7 Fr	
4 Sa		11 Sa		18 Sa		25 Sa		1 So		8 So	
5 So		12 So		19 So		26 So		2 So		9 So	

Das einst vom Abriss bedrohte Gebäude hat eine wechselvolle Geschichte

# Das „Weiße Haus“ – ein Jugendstiljuwel

Nach der weitgehenden Zerstörung bedeutender Baudenkmäler in deutschen Städten während des Zweiten Weltkriegs und danach verfügt Wiesbaden, dessen Baubestand weitgehend unzerstört blieb, über eindrucksvolle Zeugnisse des Historismus.

Ohne Zweifel zählt hierzu das „Weiße Haus“ in der Bingertstraße 10 in Wiesbaden Sonnenberg.

„Es ist ohne Zweifel die qualitativste und ausgeprägteste Schöpfung des Jugendstils in Wiesbaden“ so der ehemalige Präsident der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Gottfried Kiesow.

Errichtet wurde es 1901/02 von dem deutsch-ungarischen Architekten Josef Beitscher (1862-1956), der es als Wohnhaus für seine Familie konzipierte. Von außen wurde es mit beinahe weißem Sandstein gebaut und erhielt so seinen Namen. Der gesamte Baukörper mutet fast wie eine



Foto: Astro

Plastik an, und die unterschiedlich gestalteten Fassaden sind mit floralen, figuralem und mythologischem Jugendstildecor versehen.

Nach einer wechselvollen Geschichte – so wurde es nach 1945 von Angehörigen der US-Streitkräfte bewohnt, später in mehrere Wohnungen aufge-

teilt und auch mal vom Abriss bedroht – steht es heute unter Denkmalschutz.

1986 erwarb der Kunstsammler Ferdinand Wolfgang Neess, der sich dem Jugendstil verschrieben hatte, das stark vernachlässigte Gebäude und sanierte es unter Denkmalschutzauflagen.

Der am 1929 geborene frühere Bankangestellte Neess lebt noch in der Villa. Er hat dort in den vergangenen 40 Jahren mit gutem Gespür und sicherer Hand über 500 Jugendstilkunstwerke zusammengetragen, wie Möbel, Gemälde, Skulpturen, Lampen, Vasen

und Keramiken. Diese Sammlung und das Haus bilden ein bedeutendes Gesamtkunstwerk des Jugendstils. Heute ist die Sammlung Eigentum des Landesmuseums Wiesbaden und gehört zu den führenden Museen des Jugendstils in Europa.

Petra Keller



SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



[www.spd-nord.de](http://www.spd-nord.de)



@ wir\_im\_norden



SPD Wiesbaden Nord



@ wirimnorden



Einige der bekanntesten Werke des Jugendstils sind im Pariser Straßenbild zu sehen. Die Stationseingänge zur Métro wurden von Hector Guimard um 1900 entworfen. Hier ist der Eingang zur Station „Porte Dauphine“ zu sehen. In ganz Paris gibt es noch 86 ähnliche Werke.

## Februar 2020

27 Mo	KW 5	3 Mo	KW 6	10 Mo	KW 7	17 Mo	KW 8	24 Mo	Rosenmontag KW 9	2 Mo	KW 10
28 Di		4 Di		11 Di		18 Di		25 Di	Fastnacht	3 Di	
29 Mi		5 Mi		12 Mi		19 Mi		26 Mi	Aschermittwoch	4 Mi	
30 Do		6 Do		13 Do		20 Do	Weiberfastnacht	27 Do		5 Do	
31 Fr		7 Fr		14 Fr	Valentinstag	21 Fr		28 Fr		6 Fr	
1 Sa		8 Sa		15 Sa		22 Sa	Fastnachtssamstag	29 Sa		7 Sa	
2 So		9 So		16 So		23 So	Fastnachtssonntag	1 So		8 So	Intern. Frauentag

# Eine kleine Einführung

**J**ugendstil, französisch auch „Art nouveau“ („neue Kunst“) genannt, war eine kunstgeschichtliche Epoche an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Äußerlich ist er durch dekorativ geschwungene Linien sowie großflächige florale Ornamente und die Aufgabe von Symmetrien gekennzeichnet. Es gab allerdings nicht „den“ Jugendstil. Diese Kunstrichtung ist keineswegs einheitlich, sondern prägte eine Reihe teilweise divergierender Strömungen in Europa aus, die sich allenfalls in der Abkehr vom Historismus einig waren: sie lehnten den Rückgriff auf ältere Stilrichtungen ab. Zur Pro-

grammatik des Jugendstils gehörte aber auch die Forderung nach Funktionalität. So sollten die Funktionen eines Gebäudes dessen Gestaltung sichtbar



Jugendstil-Türklinke

mitbestimmen. Die Fassaden mussten nicht unbedingt symmetrisch sein, sondern konnten einer aus dem Grundriss entwickelten Raumvorstellung folgen.

## Welche Kunstformen umfasst der Jugendstil?

Der Jugendstil beeinflusste insbesondere die Architektur und die dekorative Innenausstattung von Gebäuden. Damit wurde die Forderung nach der Verschmelzung von Kunst und Leben verknüpft: Die Kunst sollte in das Alltägliche einbezogen werden im Sinne einer umfassenden künstlerischen Neugestaltung aller alltäglichen Dinge.

## Warum Jugendstil?

Der Ausdruck Jugendstil geht auf die Kulturzeitschrift „Jugend“ zurück, die von Georg Hirth Ende 1895 in München gegründet wurde und bis 1940 erschien.

## Wann „endete“ der Jugendstil?

Ein klares Ende des Jugendstils lässt sich nicht bestimmen, es wird aber



Titelblatt der Zeitschrift, 5. Juni 1897

noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges angesetzt. Abgelöst wurde er durch den Expressionismus, der um 1905 in Deutschland mit der Gründung der Künstlervereinigung „Brücke“ seinen Anfang nahm. Ihn zeichnete eine vereinfachende geschichtliche Darstellungsform aus. Eine Vorform des Expressionismus deutete sich im Jugendstil bereits um 1900 an, insbesondere durch eine intensivere Farbgebung. Bei anderen Kunstformen hielt sich der Jugendstil noch bis in die mittleren 1920er Jahre.

Radoslaw Dawiec



Foto: Astro

Ein Ziel des Jugendstils war es, die „Grenzen zwischen Leben und Kunst“ aufzuheben. Dies sei bei der Gestaltung des Südfriedhofs meisterhaft gelungen, so Marc Paffenholz.

## März 2020

24 Mo	KW 9	2 Mo	KW 10	9 Mo	KW 11	16 Mo	KW 12	23 Mo	KW 13	30 Mo	KW 14
25 Di		3 Di		10 Di		17 Di		24 Di		31 Di	
26 Mi		4 Mi		11 Mi		18 Mi		25 Mi		1 Mi	
27 Do		5 Do		12 Do		19 Do		26 Do		2 Do	
28 Fr		6 Fr		13 Fr		20 Fr		27 Fr		3 Fr	
29 Sa		7 Sa		14 Sa		21 Sa		28 Sa		4 Sa	
1 So		8 So Intern. Frauentag		15 So		22 So		29 So Zeitumstellung +1		5 So	

# Der Südfriedhof



ine Perle des Wiesbader Jugendstils ist der Südfriedhof. Das Gräberfeld wurde in den Jahren 1908 und 1909 in Trapezform angelegt und umfasst eine Fläche von 330.700 Quadratmetern.

Mit den Gesamtplanungen beauftragt war Gartenbauinspekteur Heinrich Zeiniger. Zentrales Element der Anlage ist ein Krematorium, das in die Gebäudegruppe am Friedhofseingang integriert war. Realisiert wurde es unter der Leitung des Architekten und damaligen Stadtbauinspektors August O. Pauly.

Ein Krematorium war eine Neuerung im damaligen Preußen, wo Feuerbestattungen erst 1911 gesetzlich geregelt wurden. Daher ging das Krematorium auch erst nach diesem Zeitpunkt in Betrieb. Seine Nutzung endete 1997, als ein neues Gebäude am nördlichen Rand die alten Verbrennungsöfen im Keller des Hauptgebäudes ersetzte. Das Krematorium gilt heute als eines der beispielgeben-

den Zeugnisse des Jugendstils, zumal diese Kunstrichtung in ihrer Form und Symbolik auch die dunkle Ästhetik des Verfalls und des Mythischen aufnimmt.

Im Geiste der Zeit sollte das Hauptgebäude inklusive des Krematoriums ein eher bürgerliches Gepräge erhalten und weniger an kirchliche Bauten erinnern – so lautete zumindest die Vorgabe der städtischen Gremien. Dennoch ist die Trauerhalle prächtig gestaltet und erhielt – auch dies ein Merkmal des Jugendstils – eine leicht orientalische gestaltete Inneneinrichtung.

Der Friedhof selbst erinnert an eine barocke Gartenanlage. Im Zentrum liegt ein breiter Grünstreifen, eingeraht von säulenförmigen Lebensbäumen, der in ein Ehrenfeld mündet. Auf einem Ringweg kann man die gesamte Anlage erkunden. An



Foto: Astro

diesem Weg liegen auch wichtige, repräsentative Grabmäler, wie das Grab des Jagdfliegers Manfred von Richthofen aus dem Ersten Weltkrieg. Der „Rote Baron“ wurde allerdings erst 1975 auf den Südfriedhof umgebettet.

Eines der Ziele des Jugendstils war es, Gesamtkunstwerke zu schaffen, die die „Grenzen zwischen Leben und Kunst aufheben sollten“, so die Definition des Museums Wiesbaden. Dies ist bei der Gestaltung der Gartenanlagen und Gebäude des Wiesbader Südfriedhofs meisterhaft gelungen.

Marc Paffenholz



Foto: Astro

Die Fassade des auch als „Villa Fresenius“ bekannten Bauwerkes ist im Vergleich zu den benachbarten Jugendstilvillen als „unkonventionell“ zu bezeichnen.

## April 2020

30 Mo	KW 14	6 Mo	KW 15	13 Mo Ostermontag	KW 16	20 Mo	KW 17	27 Mo	KW 18	4 Mo	KW 19
31 Di		7 Di		14 Di		21 Di		28 Di		5 Di	
1 Mi		8 Mi Aschermittwoch		15 Mi		22 Mi		29 Mi		6 Mi	
2 Do		9 Do Gründonnerstag		16 Do		23 Do		30 Do		7 Do	
3 Fr		10 Fr Karfreitag		17 Fr		24 Fr		1 Fr Tag der Arbeit		8 Fr	
4 Sa		11 Sa Karsamstag		18 Sa		25 Sa		2 Sa		9 Sa	
5 So		12 So Ostersonntag		19 So		26 So		3 So		10 So	

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich übrigens weitere Jugendstilhäuser.

## Dambachtal 20

Bereits in meiner Kindheit fiel mir das wunderschöne Haus in unserer Nachbarschaft auf, hob es sich doch mit seinen außergewöhnlichen Malereien von all den anderen Häusern ab. Es lag auf meinem täglichen Schulweg in die Robert-Schumann-Schule. Auch heute schaue ich im Vorbeigehen noch gerne zu dem eindrucksvollen Haus auf.

Das Haus Nr. 20 im Dambachtal wurde (laut der Inschrift im Blumenfries) 1902 von dem Architekten Friedrich Werz (1868-1953) für sich und seine Familie erbaut.

Wertz wurde in Wiesbaden geboren, studierte an der Technischen Hochschule München und war um die Wende zum 20. Jahrhunderts ein viel



Foto: Renate007, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0

beschäftigter Architekt, Maler und Aquarellist. Er zeichnete für zahlreiche größere Bauprojekte in Wiesbaden verantwortlich, wie z. B. für das „Landeshaus“, das damals für den Kommunalverband gebaut wurde und heute Sitz des hessischen Wirtschaftsministeriums ist. Einen weiteren Schwerpunkt seines Wirkens setzte Wertz nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Bau der Wohnsiedlung rechts und links der Lahnstraße, die in weiträumige Gärten eingebettet liegt. Unter dem Namen ‚Eigene Scholle‘ wurde sie von einer ‚Gemeinnützigen Siedlervereinigung‘ getragen, die er selbst in’s Leben gerufen hatte.

Wiesbaden vollzog zur Jahrhundertwende einen rasanten Aufstieg zur „Weltkurstadt“ und entwickelte sich zum bevorzugten Wohnsitz wohlhabender Familien. Wertz baute – oft in Zusammenarbeit mit anderen Architekten – zahlreiche Villen, darunter alleine im Dambachtal die Häuser Nr. 18, 19, 20 und 30. Für sein eigenes Haus Nr. 20 beauftragte er den

Jugendstilmaler Hans Christiansen, dessen Name weit über die Stadt hinaus berühmt war. Dieser malte einen rundum laufenden „freskierten“ Blumenfries, der direkt unterhalb des Daches im oberen Drittel angelegt wurde und im Mittelrisalit bis zum ersten Obergeschoss heruntergezogen ist.

Die Fassade ist im Vergleich zu den benachbarten Jugendstilvillen als „unkonventionell“ zu bezeichnen. Neue Wege beschreitet Wertz auch durch die dem englischen Cottagestil angelehnten Holzveranden und -balkone, die teils geschlossen und teils überdeckt an allen Seiten in unterschiedlichen Etagen angeordnet sind. Diese Kombination aus floraler Ornamentik, Holzelementen und dem geschwundenen Mansardendach sollte das ländliche Flair betonen.

Längere Zeit wurde das Haus als Verwaltungssitz der Chemieschule Fresenius genutzt, daher bezeichnet man es auch als „Villa Fresenius“.

Jenny Willett-Goßmann



SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



[www.spd-nord.de](http://www.spd-nord.de)



@wir\_im\_norden



SPD Wiesbaden Nord



@wirimnorden



Foto: Astro

Die in den Jahren 1910 bis 1913 von K. O. Pauly erbaute Anlage präsentiert sich im Stil einer antiken Therme mit säulenverzierten Räumen und aufwändigen Ornamenten.

## Maï 2020

27 Mo	KW 18	4 Mo	KW 19	11 Mo	KW 20	18 Mo	KW 21	25 Mo	KW 22	1 Mo	Pfingstmontag KW 23
28 Di		5 Di		12 Di		19 Di		26 Di		2 Di	
29 Mi		6 Mi		13 Mi		20 Mi		27 Mi		3 Mi	
30 Do		7 Do		14 Do		21 Do	Christi Himmelfahrt	28 Do		4 Do	
1 Fr	Tag der Arbeit	8 Fr		15 Fr		22 Fr		29 Fr		5 Fr	
2 Sa		9 Sa		16 Sa		23 Sa		30 Sa		6 Sa	
3 So		10 So	Muttertag	17 So		24 So		31 So		7 So	

# Die Kaiser-Friedrich-Therme

Die Wiesbadener Kur benötigte um die Wende zum 20. Jahrhundert ein neues, modernes und komfortables Badhaus, das den steigenden Ansprüchen der in- und ausländischen Gäste genügen konnte. 1899 erwarb die Stadt das Areal des Badhauses „Hotel Adler“, das von der Langgasse bis zum Hirschgraben reichte, und dazu das Badhaus „Goldener Brunnen.“ Der heutige Bau entstand zwischen 1910 und 1913. Das neue Bad wurde nach Friedrich III. benannt und setzte die Tradition der römischen Thermen in Wiesbaden fort.

Hauptverantwortliche für den gelungenen Bau waren Architekt Pauly und die städtischen Baumeister Grün und Petry. Zwei Tage vor seinem Ruhestand am 25. März 1913 weihte Oberbürgermeister Carl von Ibell das Kaiser-Friedrich-Bad ein.

Die äußere Architektur betont in vereinfachten Formen den klassischen Aufbau, mit Sockelgeschoss und übergreifenden Pilastern und Halbsäulen. Der Haupteingang ist von

einem Balkon mit dorischem Stützwerk überdacht.

Die Gestaltung des Inneren folgt in Farbe und Dekoration dem Jugendstil. Diese Stilart entwickelte sich als Antwort auf Industrialisierung und



Historismus. Viele Künstlerinnen und Künstler suchten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nach Wegen und Stilen mit eigenem Charakter abseits der Gestaltungsformen des Historismus. Seine Blütezeit erlebte der Jugendstil zwischen 1890 und 1910. Er hat seine Wurzel in der englischen Bewegung „Arts and Crafts“, die sich der Bewahrung der kunsthandwerklichen Tradition verschrieben hatte. Insoweit passen Planungen und Beginn des neuen Badhauses genau in diese Zeit.

Einen Überblick über die unterschiedlichen Gattungen des Jugendstils zeigt übrigens die Sammlung von Ferdinand Wolfgang Neess als dauerhafte Präsentation im Südflügel des Museums Wiesbaden, ein überaus großzügiges Geschenk an unsere Stadt.

Die Kaiser-Friedrich-Therme ist nicht nur beispielhaft für hohe Badekultur, sondern auch Ausdruck wichtiger künstlerischer Entwicklungen.

2013 wurde das hundertjährige Bestehen der Terme gefeiert. Als damaliger Bürgermeister konnte ich die Ergebnisse der umfassenden Restaurierung und Neugestaltung seit 1999 besichtigen und bewundern. Das reichhaltige Angebot der Saunalandschaft rund um das historische Irisch-Römische Bad, mit russischem Dampfbad, finnischer Sauna sowie Dampfsteinbad, bietet dem Gast Entspannung und ermöglicht Pflege der Gesundheit durch Massagen und Softpacks – ein Badegenuss im Jugendstil!

Arno Goßmann



Foto: SBT, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0

„Die Wartburg hat eine lebendige Geschichte, die uns auch daran erinnern sollte, für eine lebendigere Gegenwart in der Innenstadt einzutreten“, so Lukas Schnabel.

## Juni 2020

<b>1</b> Mo Pfingstmontag KW 23	<b>8</b> Mo KW 24	<b>15</b> Mo KW 25	<b>22</b> Mo KW 26	<b>29</b> Mo KW 27	<b>6</b> Mo KW 28
<b>2</b> Di	<b>9</b> Di	<b>16</b> Di	<b>23</b> Di	<b>30</b> Di	<b>7</b> Di
<b>3</b> Mi	<b>10</b> Mi	<b>17</b> Mi	<b>24</b> Mi	<b>1</b> Mi	<b>8</b> Mi
<b>4</b> Do	<b>11</b> Do Fronleichnam	<b>18</b> Do	<b>25</b> Do	<b>2</b> Do	<b>9</b> Do
<b>5</b> Fr	<b>12</b> Fr	<b>19</b> Fr	<b>26</b> Fr	<b>3</b> Fr	<b>10</b> Fr
<b>6</b> Sa	<b>13</b> Sa	<b>20</b> Sa	<b>27</b> Sa	<b>4</b> Sa	<b>11</b> Sa
<b>7</b> So	<b>14</b> So	<b>21</b> So	<b>28</b> So	<b>5</b> So	<b>12</b> So

Das Bauwerk befand sich früher in einer wahren Partymeile

# Die Wartburg

**W**iesbaden – eine Partymetropole. Was sich heute widersinnig anhört, war bis in die 80er Jahre Realität. Das Gebiet von der Schwalbacher Straße über die Altstadt bis hin zur Taunusstraße war eine einzige Feiermeile. Die Wartburg und das dort beheimatete „Candy“ gehörten zum legendären Bermuda-Dreieck des Partylebens. Gerne besuchten es Einheimische, aber auch Angehörige der US-Streitkräfte. 1978 wurde aus dem Candy das „Hard Rock Café“, wo auch einige Musikgrößen auftraten, wie „The Police“, „The Clash“ oder „Duran Duran“. Noch heute feiert man in der Wartburg, und zwar im „Wohnzimmer“.

Aber die Geschichte der Wartburg geht noch viel weiter zurück. Wir verdanken ihre Gründung dem 1841 gegründeten „Wiesbadener Männergesangsverein“. Die Sänger wünschten sich ein eigenes Vereinsheim. Platz dafür fanden sie auf dem Grundstück der Schwalbacher Straße 51. Am 12. Mai 1906 fand die

Grundsteinlegung statt. Bei dem Gebäude wurden Formen des Jugendstils mit romanischen Bildvorlagen kombiniert. Highlight ist das Relief in der Sandsteinfassade. Es zeigt Szenen aus Richard Wagners Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, aber auch den damaligen kaiserlichen Hofdirigenten am Neuen Königlichen Hoftheater, Franz Mannstaedt, sowie vier Sänger des Vereins. Nach diesem Sängerkrieg wurde das Vereinsheim „Wartburg“ getauft.

Doch lange konnte sich der Verein seiner Wartburg nicht erfreuen. Bereits 1923 musste er sein Vereinsheim wegen finanzieller Schwierigkeiten verkaufen. Danach begann eine wechselvolle Geschichte. Neben dem „Candy“ waren dort die „City-Bar“, die „Dixie-Bar“, das „Hard Rock Café“, die „Wartburg Music

Hall“, das „Café Plantage“, das „Lot“ und das „Gagarin“ beheimatet. Am 15. Mai 2003 eröffnete schließlich eine neue Spielstätte des Wiesbadener Staatstheaters in der Wartburg. Die Wartburg hat eine lebendige Geschichte, die uns auch daran erinnern sollte, für eine lebendigere Gegenwart in der Innenstadt einzutreten.

Lukas Schnabel

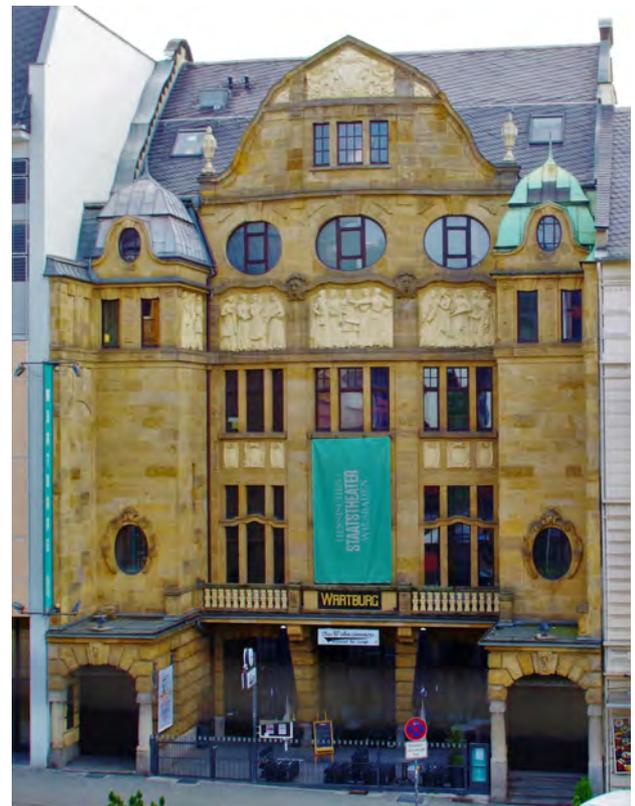


Foto: Astro



SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



[www.spd-nord.de](http://www.spd-nord.de)



@wir\_im\_norden



SPD Wiesbaden Nord



@wirimnorden



Foto: Karl-Martin Hartmann

Kerstin Jeckel freut sich in der Wilhelminenstraße 40 an dem morbiden Charme des blühenden Jugendstil-Balkon-Geländers. Das Gebäude wurde von Carl Krell entworfen.

## Juli 2020

29 Mo	KW 27	6 Mo	KW 28	13 Mo	KW 29	20 Mo	KW 30	27 Mo	KW 31	3 Mo	KW 32
30 Di		7 Di		14 Di		21 Di		28 Di		4 Di	
1 Mi		8 Mi		15 Mi		22 Mi		29 Mi		5 Mi	
2 Do		9 Do		16 Do		23 Do		30 Do		6 Do	
3 Fr		10 Fr		17 Fr		24 Fr		31 Fr		7 Fr	
4 Sa		11 Sa		18 Sa		25 Sa		1 So		8 Sa	
5 So		12 So		19 So		26 So		2 So		9 So	

# Wilhelminenstraße 40

**I**m Gegensatz zur benachbarten, drei Jahre jüngeren, wunderbar renovierten Villa Eule, versetzt uns die Landhausvilla in der Wilhelminenstraße 40 mit ihrem morbiden Charme in die Freude an einem schon etwas verblühten Jugendstil. Blüten und Blätter finden sich hier nicht nur im leicht verwilderten Garten, sondern im herrlichen Schwingen des altersrostigen Balkongeländers in schönster schmiedeeisernen Formensprache! Der Balkon wird von einem jugendstilistischen Eichenlaubdach beschattet – was für eine Idee: der Balkon hat den Schutz des Erkers als Überdachung, und zugleich erinnert das Eichenlaubgeste sofort an ein schattiges Baumdach! Und kein romantisches Landhaus ohne Rosenranken – diese finden wir in üppigster Form über den Erkerfenstern des mittleren Geschosses: auch hier der Jugendstil in schönster Form; sanft wie Ramblerrosen zieht sich der Stuck über den Erker als Erinnerung an die natürliche Zier von rankenden Rosen.

Für mich ist dieses Haus eines der verborgenen Wiesbadener Jugendstilobjekte, weil wir hier auch sehen – ohne Hintergründe zu kennen – wie sich aus der Kurstadt mit ihren herrschaftlichen Villen eine moderne Stadt mit all ihren gesellschaftlichen Brüchen entwickelt hat. Aus der Betrachtung von Gärten und Fassaden kann ich Geschichten imaginieren: wer mag dort wohnen? Wie ist es

der Familie ergangen im Laufe der Zeit; dass das schöne Haus nicht modernisiert wurde; vielleicht wohnt hier der einkommenslose Enkel der Erbauer; vielleicht ist es den jetzigen Bewohnern nicht so wichtig, dass alles strahlt; vielleicht wurde eine uneinige Erbgemeinschaft daraus; vielleicht sitzt hinter den Fenstern ein Wissenschaftler, dem die Fassade einerlei ist; vielleicht gibt es keine Nachkommen, für die sich der Erhalt im Sinne von Make up lohnt; vielleicht ist das Haus noch immer Familienhaus und es fehlen die Mittel zur Renovierung? All das könnte möglich sein – mir jedenfalls gefällt es, dass auch in der Wilhelminenstraße nicht alles glänzt.

Der Jugendstil ist die große reformerische Bewegung um 1899/1900, und in dieser Villa von 1901 können wir seine Formen gut ablesen. Er wurzelt in den sozialistischen Ideen der Arts- and Crafts-Bewegung in England um William Morris. In ganz Europa und Nordamerika wurde er zu der künstlerischen Stilrichtung, die unbedingt den „ganzen Menschen“ einbeziehen wollte. Jeder sollte sich an schönen Dingen erfreuen können. Auch wenn das nicht immer gelungen ist, so war es doch ein Meilenstein in der Kunstgeschichte. Die Reformen griffen, die Sufragetten engagierten sich für die Frauen, die Modemacher befreiten die Damen vom Korsett. Wichtig war den Künstlern das Handwerk und das Material, alles sollte auf die neuen Bedürfnisse



Foto: Karl-Martin Hartmann

und Funktionen reagieren und dazu passend sein. Schon als Teenager fand ich all das wunderbar, man kann diese Epoche nicht anders als revolutionär nennen, schließlich entwickelte sich das Bauhaus daraus und unsere moderne Zeit!

Kerstin Jeckel



Foto: Marin Kraft, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0

Unternehmen Sie selbst eine virtuelle Tour in den Muschelsaal im Internet unter [bit.ly/2J7eZ8W](https://bit.ly/2J7eZ8W).  
Dort finden Sie eine 360-Grad-Aufnahme, die Sie mit der Maus selbst steuern können.

## August 2020

27 Mo	KW 31	3 Mo	KW 32	10 Mo	KW 33	17 Mo	KW 34	24 Mo	KW 35	31 Mo	KW 36
28 Di		4 Di		11 Di		18 Di		25 Di		1 Di	
29 Mi		5 Mi		12 Mi		19 Mi		26 Mi		2 Mi	
30 Do		6 Do		13 Do		20 Do		27 Do		3 Do	
31 Fr		7 Fr		14 Fr		21 Fr		28 Fr		4 Fr	
1 Sa		8 Sa		15 Sa		22 Sa		29 Sa		5 Sa	
2 So		9 So		16 So		23 So		30 So		6 So	

# Der Muschelsaal im Kurhaus

Als „das schönste Kurhaus der Welt“ bezeichnete Kaiser Wilhelm II. das Wiesbadener Kurhaus anlässlich seiner Neueröffnung im Jahre 1907. Das alte Kurhaus war 1905 abgerissen worden. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich Wiesbaden zu Deutschlands bedeutendster Kurstadt entwickelt; seine Bürgerschaft schmückte ihre Stadt gerne mit dem Titel „Weltkurstadt“! Diesem Anspruch galt es mit dem größeren, moderneren und repräsentativeren Gebäude gerecht zu werden. Das Kurhaus Wiesbaden ist heute mit seinen zwölf prachtvollen Sälen eine perfekte Location nicht nur für die vielen Abibälle von Wiesbadener Abiturienten, sondern auch für sonstige Galas und Events sowie für Seminare, Kongresse und Symposien.



Der oben abgebildete Muschelsaal ist nur einer von zwölf Sälen. Er ist mit vielen Fresken, Kieseln und Muscheln im Jugendstil ausgestattet, die als Symbol für Wasser und Erde zu interpretieren sind. Die Wandbilder aus dem Jahr 1907 stammen von Fritz Erler, dem Mitbegründer der 1896 gegründeten Zeitschrift „Jugend“, die der deutschen Bezeichnung für den Jugendstil ihren Namen gab. Erler ist ein Beispiel für die Verstrickung von Kunst und Politik: Im Ersten Weltkrieg war er offiziell

er Kriegsmaler der Obersten Heeresleitung und schuf unter anderem das Propagandaplakat „Helft uns siegen“, das zur Zeichnung von Kriegsanleihen aufrief. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg war er auch als Porträtmaler berühmter Persönlichkeiten, wie Gerhart Hauptmann oder Richard Strauss gefragt. Unter dem Nationalsozialismus porträtierte er neben Adolf Hitler auch viele andere führende Vertreter des Regimes.

Öffentliche Veranstaltungen finden im Muschelsaal eher nicht statt. Man kann ihn aber für private Veranstaltungen buchen. Je nach Bestuhlung passen etwa 90 bis 200 Personen hinein. Der tageslichtdurchflutete Saal mit einem Zugang zum „Nizzaplätzchen“, dem idyllischen Parkbereich, eignet sich für verschiedenste Gelegenheiten. Und da das „Plätzchen“ das Entree zum Kurpark ist, kann man von hier aus auch herrlich spazieren gehen.

Radoskan Daniec



Foto: Martin Kraft, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 3.0



Foto: Astro

Anstatt eines Totalabrisses des Hauses erreichte die sozialdemokratische Stadterhaltungspolitik einen Umbau zu einem Wohnhaus mit 79 preiswerten Wohnungen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus

## September 2020

31 Mo	KW 36	7 Mo	KW 37	14 Mo	KW 38	21 Mo	KW 39	28 Mo	KW 40	5 Mo	KW 41
1 Di		8 Di		15 Di		22 Di		29 Di		6 Di	
2 Mi		9 Mi		16 Mi		23 Mi		30 Mi		7 Mi	
3 Do		10 Do		17 Do		24 Do		1 Do		8 Do	
4 Fr		11 Fr		18 Fr		25 Fr		2 Fr		9 Fr	
5 Sa		12 Sa		19 Sa		26 Sa		3 Sa	Tag der Dt. Einheit	10 Sa	
6 So		13 So		20 So		27 So		4 So		11 So	

# Das Palasthotel



it dem 1903-1905 nach dem benachbarten ehemaligen Hotel Plänen des Architekten „Milano“ und dem gegenüberliegenden Grandhotel „Rose“, der heutigen Paul Jacobi am Kranzplatz den Staatskanzlei – ein den historischen errichteten luxuriösen „Palasthotel“ entstanden im damaligen Zentrum des Kurbetriebs am Kochbrunnen ein Paradebauwerk des Jugendstils. Die Geschichte dieses Gebäudes veranschaulicht eindrucksvoll den Wandel der Stadtentwicklungsziele in Wiesbaden.

Die kurze Blütezeit als Luxushotel mündete schon bald nach dem Ersten Weltkrieg in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Hotel in ein Lazarett umgewandelt, nach 1945 als Quartier von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und später als Bürogebäude von städtischen Ämtern und Landesdienststellen genutzt. Von der reichen kunsthandwerklichen Innenausstattung war bis in die 60er Jahre nicht mehr viel übrig. Allerdings blieb das Äußere des Gebäudes, der geschwungene sechsgeschossige Frontbau mit der reich geschmückten Jugendstilfassade und der ruhige Innenhof mit dem Saal – in Verbindung mit

den historischen Charakter des Kranzplatzes bestimmendes Ensemble. Ab 1964 drohte dem Gebäudekomplex mit der Ernst-May-Planung der Totalabriss und der Bau einer Stadtautobahn über den Kranzplatz und den Kochbrunnenplatz hinweg den Geisberg hoch.

Es war die sozialdemokratische Stadterhaltungspolitik ab 1973, die stattdessen nach Plänen des Architekturbüros Michaelsen & Michaelsen 1976/1977 einen Umbau des Hotelgebäudes im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus zu einem Wohnhaus verwirklichte, mit 79 preiswerten Wohnungen und mit gewerblich genutztem Erdgeschoss. Der dazu erforderliche Erweiterungsbau an die nördlichen Brandmauer des Gebäudes vereint alte und neue Bauteile in harmonischer Form: Die architektonische Proportion und Gliederung nimmt mit hohen, stehenden Fensterformaten und Erkern, mit Balustraden, dem



Foto: Foto Chomiccki

Hauptgesims und dem Dachvolumen die Prinzipien der historischen Architektur des Hauptgebäudes mit zeitgemäßen Gestaltungselementen auf. Zusammen mit dem 1977/1978 renovierten Kochbrunnen tempel gehört das „Palasthotel“ seitdem zu den Paradebeispielen denkmalgerechter Stadtentwicklungspolitik, für die Wiesbaden 1978 im Bundeswettbewerb „Stadtgestalt und Denkmalschutz im Städtebau“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

Jörg Jordan





Foto: Astro

In den „Goldenen Brunnen“ trat man mittig durch die Sandsteinfassade ein, stand nach wenigen Schritten im Innenhof und konnte den Brunnen plätschern hören.

## Oktober 2020

28 Mo	KW 40	5 Mo	KW 41	12 Mo	KW 42	19 Mo	KW 43	26 Mo	KW 44	2 Mo	KW 45
29 Di		6 Di		13 Di		20 Di		27 Di		3 Di	
30 Mi		7 Mi		14 Mi		21 Mi		28 Mi		4 Mi	
1 Do		8 Do		15 Do		22 Do		29 Do		5 Do	
2 Fr		9 Fr		16 Fr		23 Fr		30 Fr		6 Fr	
3 Sa	Tag der Dt. Einheit	10 Sa		17 Sa		24 Sa		31 Sa	Reformationstag	7 Sa	
4 So		11 So		18 So		25 So	Zeitumstellung -1	1 So		8 So	

Erstmals 1910 taucht das Hotel „Goldener Brunnen“ im Spielmann-Atlas auf

# Hotel Goldener Brunnen



Erstmals 1910 taucht im berühmten „Spielmann Atlas“ zur Entwicklung der Stadt Wiesbaden unter Badehäuser und Hotels ein „Goldener Brunnen“ auf. Er lag damals wie heute in der Goldgasse 10, Ecke Wagemannstraße.

Am 6. April 1905 stellte der Schlossermeister Louis Weyer den Bauantrag für die Errichtung eines Kurhotels. Eine Nachzeichnung von 1926 zeigt eine sechseckige Baufläche. Einen Teil des Bauplatzes hatte er schon früher gekauft und das darauf stehende Wohnhaus mit Raum für 28 Parteien niederlegen lassen.

Eine der städtebaulichen Auflagen war die Gestaltung eines Platzes vor dem Kurhotel. Die vom Architekten Emil Thomae entworfene Fassade lässt eher an etwas Altertümliches denken, wurde aber dem Einfluss des Jugendstils angepasst. Die unterschiedlichen Fensterformen werden im 2. Stock zusätzlich durch Dekor

hervorgehoben. Leider verdeckt die Namenswerbung, eigentlich schon auf der Prunkfassade angebracht, das Jugendstilgitter im 1. Obergeschoß. Eine Wiederholung des Jugendstilgitters findet man aber auf dem Mittelbalkon des dritten Obergeschosses. Der Hotelbetrieb wurde inzwischen eingestellt. Heute wird das Gebäude als Apartmenthaus genutzt.



Foto: qwesy qwesy, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY 3.0

Das Grundstück besaß eine eigene Quelle und bot rund 75 Gästezimmer, einige davon mit Bad. Die Quelle ist auf dem „Situationsplan der warmen Quellen in der Stadt Wiesbaden“ von 1890 als roter Punkt eingezeichnet. In dem recht großen (rund 300 qm) und sehr verwinkelten Innenhof befand sich ein Wandbrun-

nen, der mit Thermalwasser gespeist wurde.

Woher ich das weiß? Unweit des Hotels gab es die Bäckerei meiner Vorfahren Carl und Lina Schröder, die später von meinen Eltern unter dem Namen „Bäckerei Gabor“ weiterbetrieben wurde. Es war ein reiner Familienbetrieb, so dass ich mit 10, 11 Jahren mithelfen musste. Zu meinen Aufgaben gehörte auch die Belieferung von Hotels.

In den „Goldenen Brunnen“ trat ich mittig durch die Sandsteinfassade ein. Nach wenigen Schritten stand ich im Innenhof und konnte den Brunnen plätschern hören. Mir kam das vor wie ein maurischer Innenhof: viele Pflanzen, gedämpftes Licht, bunte Glasfenster und Wasserspiele. Über eine offene Treppe gelangte ich in den Bereich, der der Versorgung der Gäste diente. Dort hatte ich dann meine Aufgabe erfüllt, Kastenweißbrot und Graubrot für das Frühstück am Sonntag zu liefern.

Felix Gabor



SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



[www.spd-nord.de](http://www.spd-nord.de)



@ wir\_im\_norden



SPD Wiesbaden Nord



@ wirimnorden

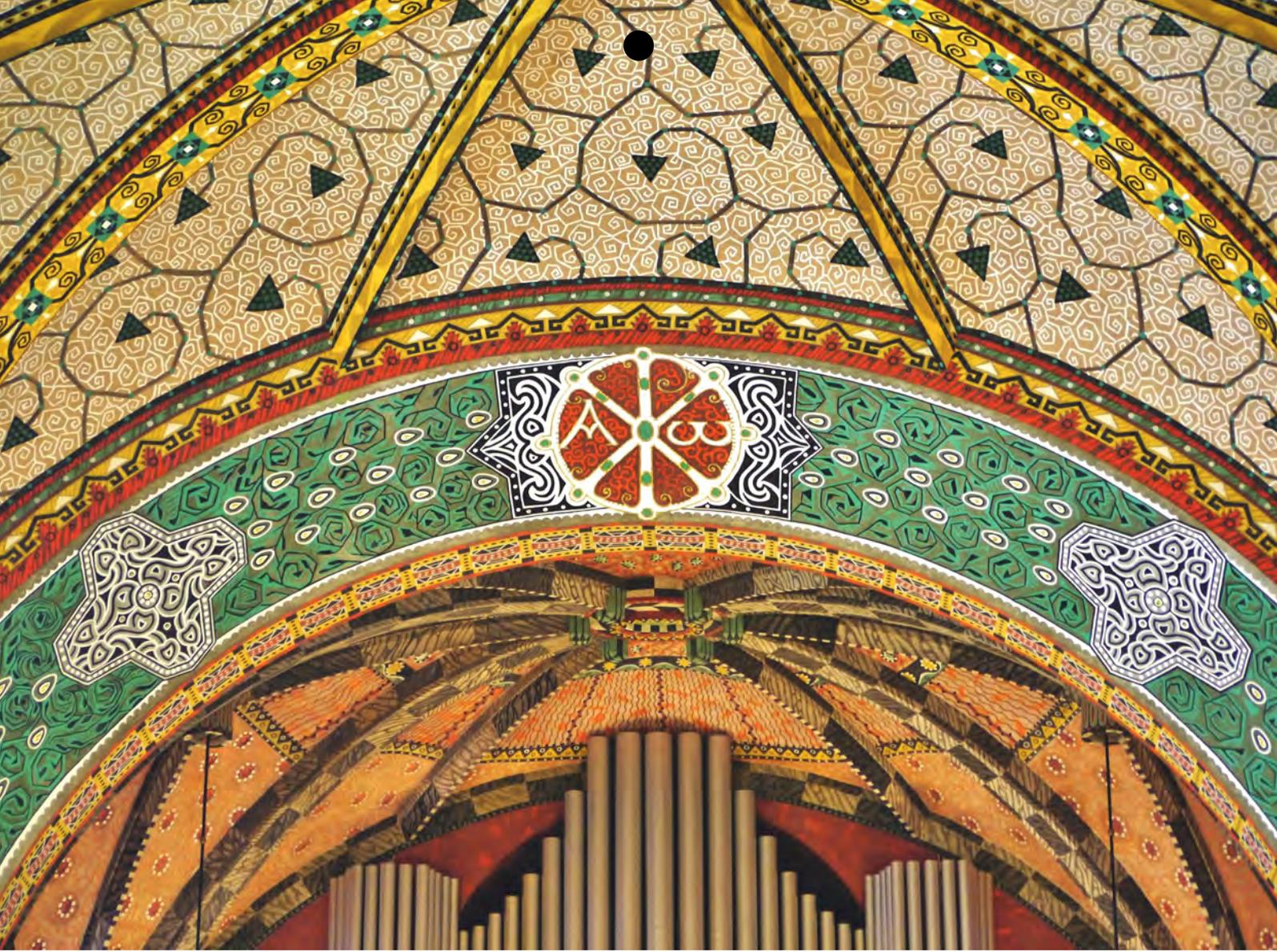


Foto: Zairon, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0

Hier sehen Sie den farbenprächtigen Chorbogen der Lutherkirche. Weitere Bilder vom Innenraum der Kirche können Sie übrigens bequem im Internet unter [www.bit.ly/35SSsGn](http://www.bit.ly/35SSsGn) einsehen.

## November 2020

26 Mo	KW 44	2 Mo	KW 45	9 Mo	KW 46	16 Mo	KW 47	23 Mo	KW 48	30 Mo	KW 49
27 Di		3 Di		10 Di		17 Di		24 Di		1 Di	
28 Mi		4 Mi		11 Mi		18 Mi		25 Mi		2 Mi	
29 Do		5 Do		12 Do		19 Do		26 Do		3 Do	
30 Fr		6 Fr		13 Fr		20 Fr		27 Fr		4 Fr	
31 Sa	Reformationstag	7 Sa		14 Sa		21 Sa		28 Sa		5 Sa	
1 So		8 So		15 So		22 So		29 So	1. Advent	6 So	2. Advent, Nikolaus

# Die Lutherkirche

**W**eihnachten 1910 wurde die Lutherkirche nach nur zwei Jahren Bauzeit feierlich eingeweiht. Mit ihr wurde der Historismus im Bau evangelischer Kirchen in Wiesbaden endgültig überwunden. Ihr Architekt, Friedrich Pützer, hielt es für unzeitgemäß, bei Neubauten auf bekannte historische Formen zurückzugreifen. Daher nutzte er die neue Formensprache des Jugendstils. Wie Stefan G. Wolf in seiner lesenswerten Veröffentlichung „Kirchen in Wiesbaden“ treffend schreibt, erinnert uns die Luther Kirche unweigerlich an die „feste Burg“ aus dem Lied Martin Luthers: der Bau ist kompakt, trutzig, hochaufragend, kein architektonisches Spiel von Formen, das die Blicke auf sich lenken könnte. Ihre „Gestaltung aus dem inneren Organismus heraus“ (Pützer), ihre Einfachheit und Klarheit hat schon die Zeitgenossen überzeugt. „Einen besser gelungenen evangelischen Predigtraum als den der Lutherkirche gibt es gegenwärtig in ganz Deutschland nicht“, so Wolf

weiter. Das Dach mit seiner Höhe von 20 Metern trägt maßgeblich zum Eindruck einer Burg bei und nimmt mehr als die halbe Bauhöhe ein. Es überdeckt den Kirchenraum wie ein großes Zelt. Betritt man die Kirche, geht man nun zunächst durch die mit vielfältigen Mosaiken geschmückte Vorhalle, dann durch den Vorraum mit dem Stein für die Taufe. Schließlich gelangt man in die große Halle, die immerhin Platz für 1400 Gläubige bietet. Das weitgespannte Kreuzrippengewölbe, dessen Kappen wie die Wände oberhalb der umlaufenden Empore ornamentale Muster, Ranken, Rosen, Reben in Grün, Rot und Gold tragen, zieht die Blicke auf sich. Lange Zeit war dieses Schmuckelement hell übermalt. Erst 1992 wurde die ursprüngliche Malerei wieder hergestellt. Nach dem Genuss dieser Farbenpracht rückt die Einheit von Altar, Kanzel und Orgel als zentraler Punkt im Kirchenraum in den Blick des Besuchers. Diese Orientie-



Foto: Martin Kraft, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz CC BY-SA 4.0

rung – so Wolf – wird noch dadurch unterstützt, „daß sich der Raum zum Altar hin um fast einen Meter absenkt. Kein Bild, keine Skulptur, keine Bauzier lenkt ab, und die Ruhe und Sammlung wird durch die dunkle Holztäfelung der Wände und der Empore unterstützt.“ Die anfänglichen Bedenken wegen des Klangs in dem großen Raum erwiesen sich als unberechtigt: die Lutherkirche hat sich zu einem Zentrum der Kirchenmusik entwickelt.

Jürgen Geisler



Foto: Museumwiesbaden, Quelle: Wikimedia Commons, Lizenz: CC BY-SA 4.0

Die „Sensationsschenkung“ bedurfte einiger Zeit an Vorbereitung, aber pünktlich zum 29. Juni eröffnete das Museum Wiesbaden seine neue Dauerausstellung im Südflügel.

## Dezember 2020

30 Mo	KW 49	7 Mo	KW 50	14 Mo	KW 51	21 Mo	KW 52	28 Mo	KW 53	4 Mo	KW 1
1 Di		8 Di		15 Di		22 Di		29 Di		5 Di	
2 Mi		9 Mi		16 Mi		23 Mi		30 Mi		6 Mi	
3 Do		10 Do		17 Do		24 Do	Heiligabend	31 Do	Silvester	7 Do	
4 Fr		11 Fr		18 Fr		25 Fr	1. Weihnachtsfeiertag	1 Fr	Neujahr	8 Fr	
5 Sa		12 Sa		19 Sa		26 Sa	2. Weihnachtsfeier-	2 Sa		9 Sa	
6 So	2. Advent, Nikolaus	13 So	3. Advent	20 So	4. Advent	27 So		3 So		10 So	

# Die Schenkung F. W. Neess

Seit Juni 2019 zeigt das Museum Wiesbaden in einer neuen Dauerausstellung die gesammelten Werke von Ferdinand Wolfgang Neess. Dort sind über 500 Objekte, Möbel und Gemälde zu sehen, die die gesamte Bandbreite des Jugendstils abbilden.

Etwa ein Jahr vor der Eröffnung der dauerhaften Ausstellung stand F. W. Neess nicht nur in Wiesbaden im Rampenlicht. Die Nachricht, dass er seine Privatsammlung mit Werken des Jugendstils an das Museum Wiesbaden verschenken werde, verbreitete sich rasch.

Die „Sensationsschenkung“ bedurfte einiger Zeit an Vorbereitung, aber pünktlich zum 29. Juni eröffnete das Museum Wiesbaden seine neue Dauerausstellung im Südflügel.

F. W. Neess zeigte sich in einem Interview mit dem Verein „Freunde des Museums Wiesbaden“ glücklich und erleichtert über das neue Zuhause der Kunstwerke, da sie sich nun in sicheren Händen befinden und für jedermann zugänglich sind. Seit den 60er Jahren sammelte er leidenschaftlich

Kunstwerke sowie Möbel im Jugendstil. Alles begann mit zwei Jugendstilleuchtern, die er für 60 Mark in Frankfurt ergatterte. Daraufhin entdeckte er seine Leidenschaft zum



*Eines der Ausstellungsstücke, die Statue „Die Natur“ von A. Mucha*

Sammeln und die Liebe zum Jugendstil. Heute sagt F. W. Neess, für ihn sei es unvorstellbar gewesen, sich einer anderen Kunstrichtung zuzuwenden: „Jugendstil hatte mich in den Bann gezogen und das ist bis heute so. Seit den 60er Jahren war es eine Lebensaufgabe, der Handel damit

war ein Nebenzweig, den ich ehrenwert betrieben habe“.

Das Wiesbadener Museum verlautbarte, dass nun unter anderem mehr als 90 Gemälde von bekannten europäischen Künstlern, wie beispielsweise Franz von Stuck, Heinrich Vogeler, Gustave Moreau und Alphonse Osbert ausgestellt werden. Des Weiteren sind in der Ausstellung zahlreiche Skulpturen von Alfons Mucha und George Minne zu besichtigen. Auch Kunstwerke aus Glas, Porzellan und Keramik und einiges an Mobiliar finden im Museum ihren Platz. Durch diese Vielfalt an Kunstwerken kann man Wiesbaden nun auch zu den europäischen Jugendstilstädten zählen und mit einem Museumsbesuch vollständig in die Zeit des Jugendstils eintauchen. Der Direktor des Wiesbadener Museum zeigt sich stolz über den Zuwachs an Kunstwerken und äußert „monopol“, einem „Magazin für Kunst und Leben“, gegenüber: „Diese Sammlung passt wie ein Puzzlestück in dieses Haus“.

Karolina Ziarnista

# WERBUNG DER DRUCKEREI

bitte unten im Impressum bei „Druck“ die Druckerei in  
Arial, 10 pt, einfügen (bitte eine Zeile, ggf. nur der Name)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord  
**Verantwortliche:** Isabel Maino-Amer (Vorsitzende), Adlerstr. 41, 65183 Wiesbaden  
**Redaktion:** Radoslaw Dawiec, Norbert Franz  
**Texte:** Autorinnen und Autoren jeweils im Text angegeben  
**Bilder:** jeweils unter den Bildern angegeben; ist dies nicht der Fall, so sind die Bilder gemeinfrei  
**Titelbild:** „Der Kuss“ von Gustav Klimt (gemeinfrei)  
**Druck:**

Weitere Exemplare dieses Kalenders können im Büro der SPD Wiesbaden in der Rheinstr. 22 abgeholt werden (Tel.: 0611 9999 100)

**Eine Versendung per Post ist nicht möglich.**

Auch für das Jahr 2021 möchten wir gern einen Kalender entwerfen.  
Falls Ihnen dieser Kalender gefallen hat, freuen wir uns über jede Spende.

**Bankkonto:** SPD Ortsverein Nord **IBAN:** DE66 5109 0000 0002 3146 06 **BIC:** WIBADE5WXXX



SPD-Ortsverein Wiesbaden-Nord



[www.spd-nord.de](http://www.spd-nord.de)



@ wir\_im\_norden



SPD Wiesbaden Nord



@ wirimnorden